

Zum Beispiel Graubünden : Zivilschutz auch in Gebirgsgegenden

Autor(en): [s.n]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **23 (1976)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-366278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

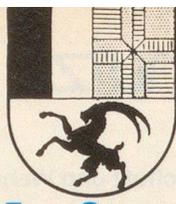
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zivilschutz auch in Gebirgsgegenden



H.A. Die Organisation des Zivilschutzes muss heute das ganze Land umfassen und darf auch vor unsern Gebirgstälern nicht halt machen. Es sind vor allem die Gebirgskantone wie Graubünden, Uri oder das Wallis, die mit dem materiellen und personellen Einsatz des Zivilschutzes schon manche Not- und Katastrophenlage meistern konnten, die neben dem ordentlichen Einsatz für den Ausbau des Zivilschutzes zusätzliche Arbeit bedeutet. Es liegt uns im Rahmen dieser Nummer unserer Zeitschrift, die im Zeichen der «Gemeinde 76» in Bern steht, daran, diese Aspekte einmal besonders hervorzuheben. Der Ausbau des Zivilschutzes macht nur dort sinnvolle Fortschritte, um damit auch an Ansehen und Glaubwürdigkeit zu gewinnen, wo in Kantonen und Gemeinden tüchtige Chefs und Mitarbeiter an der Arbeit sind und sich mit Überzeugung und Initiative für ihre Aufgabe einsetzen. Es braucht dafür nicht nur Weitsicht und Verantwortung, sondern auch die Treue zur täglichen Kleinarbeit, jene Treppenstufen, die allein auch zu Höhe führen.

Um einen Einblick in diese Tätigkeit zu geben, veröffentlichen wir hier als Auszug aus dem Landesbericht des Kantons Graubünden für das Jahr 1975, den Bericht über den Zivilschutz, wie er vom Chef des Amtes für Zivilschutz in Chur, Eduard Biveroni, verfasst wurde. Hinter den hier veröffentlichten Zahlen und kurzen Hinweisen steht eine Unmenge von Einsatz und stiller Pflichterfüllung im Dienste des Zivilschutzes und der Gesamtverteidigung.

1. Allgemeines

Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Planung des Vollausbaus des Zivilschutzes bis zum Jahre 1990. Beim Vollzug der gesetzlichen Massnahmen im Aufbau des Zivilschutzes wurden gute Fortschritte erzielt. Die Lawinenkatastrophe im Monat April des Berichtsjahres und der Riefenniedergang in Peist haben das Kantonale Amt für Zivilschutz zusätzlich beansprucht. Im Zuge der Verwirklichung der Konzeption 1971 des Zivilschutzes wurde die Bau- und Organisationspflicht durch die Regierung für alle Gemeinden des Kantons verfügt.

2. Schutzorganisationen, Kontrollwesen, Material

In 53 organisationspflichtigen Gemeinden wurde die generelle Zivilschutzplanung abgeschlossen. Die erarbeiteten Dokumente wurden den zivilen und militärischen Stellen abgegeben. In den restlichen 166 Gemeinden wurden Erhebungen über die Einwohnerzahlen, die Entwicklung der Gemeinde sowie über die vorhandenen Schutzplätze durchgeführt. Damit sind die Grundlagen für die Planungsarbeiten auch in den kleinen Gemeinden vorhanden.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Territorialdienst im Stab der Gruppe für Generalstabsdienste wurden die Wasseralarmanlagen Albigna und Isola abgenommen und den Werken übergeben.

Zur Aufklärung der Bevölkerung über Gefahren und Schutzmöglichkeiten wurde anlässlich der HIGA 1975 eine grosse Zivilschutzausstellung durchgeführt, welche von etwa 60 000 Personen besucht wurde. Die Sektion Graubünden des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz war am Erfolg dieser Ausstellung massgebend beteiligt.

In 164 Gemeinden wurde die Erfassung und Einteilung der Schutzdienstpflichtigen abgeschlossen, so dass jetzt etwa 10 000 Personen im Besitze eines Zivilschutzdienstbüchleins sind. Die restlichen 55 Gemeinden sind den gesetzlichen Vorschriften noch nicht nachgekommen und mussten durch das Kantonale Amt für Zivilschutz wiederholt ermahnt werden.

Die kantonale Untersuchungskommission hat in zwei Sitzungen 143 Gesuche behandelt, wobei 102 Personen als untauglich, 28 als tauglich erklärt und 13 Personen zurückgestellt wurden.

Materiallieferungen an die Gemeinden wurden im Rahmen der Zuteilungsquoten durch das Bundesamt für Zivilschutz durchgeführt, wobei vorwiegend übermittlungs- und sanitätsdienstliches Material abgegeben wurde. Einzelne Nachlieferungen erstreckten sich auf alle Dienste. Vier Sanitätsposten wurden vollständig und eine geschützte Operationsstelle teilweise ausgerüstet. In 14 Gemeinden ist das umfangreiche Zivilschutzmate-

rial in den Anlagen deponiert und demzufolge gut eingelagert. Eingehende Material- und Inventarkontrollen konnten in 7 Gemeinden durchgeführt werden.

3. Bauliches

Es wurden 10 kombinierte Anlagen der örtlichen Schutzorganisation abgerechnet. Der Bruttokostenaufwand betrug 11 145 352 Fr. Die Subventionsauszahlungen beliefen sich auf 8 508 400 Fr. An Teilzahlungen wurden 5 981 725 Fr. ausbezahlt. Ferner konnten 6 Vorprojekte für kombinierte OSO-Anlagen entworfen und ausgearbeitet werden. Sämtliche an das Bundesamt für Zivilschutz eingereichten Vorprojekte sind genehmigt worden.

Beim privaten Schutzraumbau hat die Erstellung von grösseren Sammelschutzraumanlagen zugenommen. Für Schutzraumanlagen mit einem Fassungsvermögen von über 100 Personen wurden 16 Vorprojekte zur Bewilligung eingereicht. Insgesamt wurden 213 Gesuche mit 6844 Schutzplätzen und einer Mehrkostensumme von 4 317 800 Fr. angemeldet.

Die Beteiligung privater Bauherren an Sammelschutzräumen der Gemeinden wurde vermehrt anbegehrt. Es wurden 99 Beteiligungsgesuche für 832 Schutzplätze in Sammelschutzräumen bewilligt; von den 67 eingereichten Befreiungsgesuchen sind 45 gutgeheissen worden. Gegenüber dem letzten Jahr konnte ein Rückgang der eingereichten Gesuche festgestellt werden. Aus den Vorjahren wurden 321 Abrechnungen mit einem Mehrkostenaufwand von 6 076 873 Fr. erledigt. Die Prüfung der eingereichten Abrechnungen hatte eine Reduktion der anrechenbaren Kosten um 312 820 Fr. zur Folge.

4. Ausbildung

Die Ausbildung ist zielgerichtet, vor allem auf die Funktionen, die als Hilfsmittel der Ortsleitung dienen, gefördert worden. Es ist dies die Übermittlung allgemein mit Funk und Telefon. Zudem wurden die zweitägigen Übungen mit den bereits in der Ausbildung stehenden Angehörigen des Brandschutzes sowie des Pionier- und Sanitätsdienstes durchgeführt.

Als wichtiger Ausbildungszweig musste die Ausbildung der Anlagewerte eingeflochten werden, nachdem in vielen Gemeinden in den Anlagen der örtlichen Schutzorganisation aufwendige technische Installationen vorhanden sind, die in die sachkundige Wartung einbezogen werden müssen. Im Berichtsjahr wurden 977 Kursteilnehmer mit 3413 Ausbildungstagen ausgebildet.

5. Besondere Tätigkeiten

Der Ausbau der Kantonalen Leitungsorganisation für den Katastrophen- und Kriegsfall wurde nach den Weisungen der Zentralstelle für Gesamtverteidigung weiter gefördert. Im Rahmen der Ausbildung dieser Organisation nahm der Kantonale Führungsstab an einer kombinierten Stabsübung am 26./27. November 1975 mit dem Stab Ter Zo 12 teil. Die Zusammenarbeit der beiden Stäbe war einmal mehr erfreulich.

Der Zivilschutz auf Kurzwelle

Wd- Sonntag, den 8. August 1976, strahlt der Schweizerische Kurzwelldienst im *englischen* Programm eine Sendung über Zweck, Ziel und Stand unseres Zivilschutzes aus. Bekanntlich «bestrahlt» der KWD die ganze Welt. In diesem Falle geht die Ausstrahlung nach Nord- und Südamerika, England, den Nahen, Mittleren und Fernen Osten, Japan usw.

Die Sendungen erfolgen um 08.00, 12.00, 14.15 und 16.30 Uhr auf den Wellenlängen 49 m/6,165 kHz und 75 m/3,985 kHz.

Gesprächspartner des KWD-Reporters sind Direktor H. Mumenthaler und ein Mitarbeiter der Sektion Information des Bundesamtes für Zivilschutz.

Ein Ortschef wird Bündner Landespräsident



Der Ortschef von Andeer, Dr. med. vet. Hermann Saurer, wurde in der ordentlichen Frühjahrssession des Bündner Grossen Rates zum Landespräsidenten 1976/77 gewählt. Auch wir möchten dem Gewählten, der auch der Sektion Graubünden des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz nahesteht, herzlich gratulieren. Es dürfte dem weitem Ausbau des Zivilschutzes im Rahmen der ZS-Konzeption 1971 nur nützlich sein, wenn in den Räten immer mehr Persönlichkeiten mit praktischer ZS-Erfahrung vertreten sind. Unser Bild zeigt den neuen Bündner Landespräsidenten (Mitte) im Gespräch mit Regierungsrat O. Largiadèr und dem Protokollführer F. Bargetzi.

Foto: F. Wieland, Chur

Schurmetg civil el Grischun

*L'obligaziun da baghiar ed organisar tras tuttas
219 vischnaunchas*

(Comm.) Igl intent dalla concepziun da 1971 pertuccont il schurmetg civil ei da schurmegiar sigl entir intschess svizzer la populaziun en cass d'uiara tras concernentas localitads. Ton a Veulden sco a Cuera ei quella mesira necessaria. «Pertgei sto quei ussa gest esser cheu?», audan ins tscheu e leu en nossas vischnauncas pli pintgas. Pli baul ein ins sezuppau egl uaul ed igl inimitg ha saviu far nuot, sch'ins veva tscharniu in bien liug. Aschia ein ils habitonts da Lavin e Susch sezuppai avon tschentaners en in fiep digl uaul denter Lavin e Susch sin la vart dretga dalla vallada, cu Baldiron ha attaccau cun sias armadas l'Engiadina bassa. Aunc oz senumna quei liug «ruosna da Baldiron».

Quels temps ein denton vargai, era pertuccont il schurmetg dalla populaziun tier ina uiara. Il maletg da quella ei semidaus da rudien e cheutras hai dau novas fuormas da smanatscha. Aschia ei il maletg guerril modern cun la smanatscha automara la sgarschur, cun la quala nus stuein quintar, che nus veglien ni buc. Talas armas da

destruir en massa ein en grond diember avon maun. Ch'ellas vegnan buca applicadas en cass d'uiara, ei mo aschiditg probabel, che ina u l'autra dallas partidas litigontas crei che l'applicaziun da quella arma detti la suletta schanza ellas pitgiras. Lu essan nus aschi lunsch che nus stuein cumpigliar igl entir intschess populau en in schurmetg vast. Las consequenzas da quellas armas ein aschi grondas che era ina applicaziun lunsch naven da nossa tiara sa effectuar radis radioactivs che ein buca da tener si al cunfin svizzer, al cunfin dalla vischnaunca u tras ils cuolms. Nus stuein lu serender en nos locals da schurmetg dil vitg, a Pagig, ad Andiaast, a Lon, a Giarson ed a Cuera e restar leu aschiditg che la radioactivitad lubescha dad ir giuado. Quei sa sut circumstanzas cuzzar 15 dis.

Sche nus lein buca mo far sco sche nus fagessen zatgei per la realisaziun d'in tal schurmetg dalla populaziun, stuein nus prestar lavur entira en tuts loghens, era els pli pigns, baghegiend locals da schurmetg. Ton ils habitonts dallas pli pintgas vischnauncas sco era quels da pli grondas e dils marcaus ein digns da vegnir schurmegiai. Quei motivescha la decisiun dalla Regenza da suttametter tuttas vischnauncas dil Cantun alla obligaziun per ereger locals da schurmetg.